

Gedächtnis

2. Februar 1924. Wenn wir das Physische betrachten, dann kommen wir dazu, verschiedene Stoffe zu finden. Wenn der Anatom den Leichnam untersucht, dann hat er nicht nötig, an anderes zu denken, als an das, was er auch sonst findet im irdischen Gasse. Im Bezug auf das Physische draussen ist kein grosser Unterschied von den physischen Stoffen im Menschen. - Aber im Bezug auf das Ätherische ist ein grosser Unterschied zwischen dem Ätherischen draussen und dem Ätherischen im Menschen. Draussen im Ätherischen ist immer die Tendenz alles Kugelig zu gestalten. Dieselbe Tendenz ist im menschlichen Ätherleib. Wir müssen das immer überwinden. Das Ätherische in uns ist gestaltet ähnlich dem physischen Leibe, besonders in der Halspartie und auch in der Brustpartie, aber nicht so im Bezug auf die Gliedmassen. Wenn man einen Arm bewegt, so bildet sich eine Auswölbung. Dieser Ätherleib des Menschen hat durch den Komplex eigentlich die Tendenz, Kugelform anzunehmen. Gegen diese Tendenz muß der höhere Mensch kämpfen. Der plastiziert heraus aus der Kugelform eben diese Form. Der Mensch pflegt sich zusammen als eigene Form aus dem Ätherischen. Bei dem Menschen wird das Flüssige menschenähnlich. Das geschieht durch innere Kräfte. Noch stärker ist diese Tendenz beim Astralischen Menschen. Das Astralische wirkt im äusseren menschlichen irdischen Dasein hereinströmend. Es kramet die Pflanzenform aus der Erde heraus. Beim Menschen ist der Ätherleib äusserndentlich kompliziert. Man nimmt ihn wahr als ein inneres Musikalisches, als ein lebendiges, weiches,

regend, wie innerlich empfundene Musik. Alles andere Astrallicht
ist unmissbar radial einströmend. Das wird von Menschen ver-
wandelt, eingebogen und in die verschiedensten Formen verwandelt,
um es sich einzugliedern, sodass sich der Mensch seinen Astrallicht aus
radial einströmenden Astralkräften ernährt.

Das Ätherlicht ist dasjenige, durch das wir von der Erde wegstreben.
Im Wegstreben ist eigentlich das Ätherlicht tätig. Das mensch-
liche Gehirn ist ungefähr 1500 g. schwer. Dies Gewicht würde die Blut-
gefäße unter dem Gehirn zerquetschen. Aber innerhalb des lebenden
Menschen wiegt das Gehirn nur 20 g, das durch das Gehirn-
wasser getragen wird. Es wirkt eigentlich wegstrebend, und in diesem
Wegstreben wirkt das Ätherlicht. Das Gehirn nimmt in sehr ge-
ringem Maße an unserer physischen Leiblichkeit teil. Jedes
Blutkörperchen schwimmt, verliert von seinem Gewicht, der
physische Leib wäre sonst wie ein schwerer Sack. In dem Aufstieg,
in dem Wegstreben wirkt das Ätherlicht. (Archimedes' Beis im
Bade: Heureka! (Ich habe gefunden - nämlich dass das Bein im
Wasser nicht weniger wie die verdrängte Wassermenge.)

In dem Luftströmen wirkt das Astrallicht. Man kann sehen in Felsen
das Phosphor, in Klüften, wie seine Wirkung im Menschen ist - das
Ätherlicht, in Luftströmen das Astrallicht. Durch imaginative Er-
kenntnis findet man in allem Wasserweben der Erde zugleich
das Ätherlicht. - im Meer, Fisp, Nebel, Regen, Wassertropfen
in all dem, was da ist draußen in dem mächtigen Tropfen der Erde

Wassererde, w' allem, was sich in Wasser zu trägt, u' all dem wirkten
die Ätherströmungen, das Ätherweben. In all dem ist da Weben
der Weltensimulationen, und gleichsam von rückwärts Kom-
mend, in diese Weltensimulationen die astralische Sphärenharmonie.
Im Menschen ist das alle anders als ausserhalb des Menschen. Ausserhalb
des Menschen ist das Physische, das Ätherische, das da webt, das Astralische,
das existiert, (es sind Wesen, die existieren). Schaut man auf den Menschen,
so findet man da auf den Ätherleib. Der ist aber wie ein festgehaltener
Ausschnitt, wenn man ihn in Bezug auf den Menschen betrachtet. Man sieht
den ganzen Ätherleib bis zur Geburt. Man sieht da alle, was bis zur Geburt
hin gepflegt ist und darüber hinaus. So ist die eine Alles sehen,
so schauen Sie den Ätherleib an, schauen aber zurück in der Zeit. Der
Ätherleib ist ein Zeitorganismus. Er ist immer als Ganzes da. Man könnte
ihn nur malen, wenn man Wandelbilder malen würde. Was man an-
genblicklich davon malen wollte, das würde wie ein Durchschnitt
sein wie der Durchschnitt eines Baumes. Der ganze Ätherleib ist ein
zeitlicher Verlauf. Wenn man ihn verfolgt, so kommt man da bis
etwa über die Empfängnis hinaus, bis zu einem Punkt, woran
schaut, wie der Mensch aus einem vorindifferen Dasein heraus ge-
stiegen ist und sich aus dem allgemeinen Weltenäther zu seinem
eigenen Ätherleib gebildet hat. Beim Astralleib ist es noch anders.
Wenn Sie fragen: Hat der Mensch einen Astralleib, so müssen Sie sagen:
Ja, er ist da, aber er ist auf eine ganz eigentümliche Art im Menschen.
Wenn man ihn darstellen will, so muss auch in der Zeichnung der Raum zur

Zeit werden. Nehmen wir an, Sie haben vor sich einen Menschen, am 2. Februar 1924 betrachtet Sie seinen Astralleib. Aber kommt man zum inspirierten Erkenntnis, dann kommt man zu folgender Einsicht: Was da als astralischer Mensch gesehen wird im Mensch, das ist eigentlich nicht am 2. Februar 1924 vorhanden. Man muss die Zeit zurückverfolgen. Wenn der Mensch, den man vor sich hat, 20 Jahre alt ist, dann kommt man bei diesem Zurückverfolgen bis zum Februar 1904. Das Astralleib ist da zurückgeblieben. Was wir jetzt beobachten, ist ein Art Schein wie von einer fernen Lichtquelle. Der Astralleib ist da geblieben und wirft uns seinen Schein in das Leben herein. Der Astralleib ist eigentlich nicht mitgegangen in die physische Welt. Wir stehen in Bezug auf den astralischen Leib noch in der geistigen Welt darinnen. Es ist, als ob wir nur einen Fühler vorstrecken.

Astral Leib

a.

in der geist. Welt.

2. Febr. 1924

b.

Astral Leib jetzt.

Wenn wir den astralischen Leib pfauen, so schauen wir in die geistige Welt hinein. Wir pfauen, was der Mensch in der geistigen Welt durchgemacht hat. Der Astralleib ist hier geblieben (a) aber er streckt seine Witzungen über das ganze Leben eben aus. Wenn wir heute die Witzung unseres Astral. Leibes betrachten, so hat diese ihren Ursprung in der Vergangenheit. Was in der Zeit vergangen ist, das ist fortwährend da und wirkt in uns hinein. Der 3. Januar 1904 wirkt herein in die Gegenwart. Was da wirkt in Astral. Leib ist der Schein dessen, was weit zurück liegt. Als Mensch sind Sie in Kontakt, der seinen Schwefel weit zurück in die Vergangenheit pfinkt. In der außer-menschlichen Natur sind die höheren Welten gegenwärtig. Beim Menschen kommt

wie in die Zeit hinein. Nimmt man beim Menschen das wesentliche Sphären-
riß, so wird man beim Menschen in die Gegenwart zurückgeführt,
Einen weiteren Aufstieg zu einer höheren Erkenntnis erlaubt man, in dem
man die Kraft der Liebe zur Erkenntnis macht, nicht die Triebkräfte, aber
fühlen muß man in dem andern Wesen wie das, was in einem selbst vorgeht,
Man muß sich zuerst dieses leere Bewußtsein hergestellt haben, muß auch
einige Erfahrungen mit dem leeren Bewußtsein durchgemacht haben, den
Erkenntnissehnen, das Erkenntnisleid, In physischen Leib emp-
findet man Schmerz, weil man da den physischen Leib nicht durch-
dringen kann. Hat man das leere Bewußtsein erlaubt, dann hat
man das, wo die inspirierte Erkenntnis einen durchdringen kann,
dann hat man alles Physische nicht, dann hat man den Schmerz.
Um wirklich dazu zu kommen zu erfahren, was der Mensch hat an dem
vorgebräutlichen Dasein, dazu gehört, dass man durchgemacht
hat den Hinübergehen über den Abgrund des universellen Schmerzes,
Dann kommt man erst die hochgradige Liebe, durch die man gehen
in das andere Wesen übergehen kann. Wenn diese Liebe sich verbindet
mit der inspirierten Erkenntnis, dann hat man erst die Möglich-
keit, in das Geistige hinein zu kommen. Wenn diese Liebe eine ge-
wisse Höhe erreicht hat, dann können sie durch sie hinüber durch
das vorüber Dasein in das frühere Leben leben, Was Ich innerste Wesen
war in der damaligen Zeit, das ist ganz geistig geworden, Und Ich
wird in der Zeit zwischen Tod und Geburt ganz geistig, Du, der wir waren
in früherem Dasein, der ist ebenso außer uns wie ein anderer Mensch

ausser uns ist. Um das zu finden, muss die Liebe in höchsten Sinne gesteigert werden, so dass man die frühere Inkarnation erleben kann. Man gelangt dann zu dem 4. Glied der menschlichen Hierarchie, zu dem eigentlichen Ich. Mit dem Ich lebt der Mensch in das vorige Erdleben hinein, und den Anhalt bis zum vorigen Dasein, mit dem Ätherleib bis zur Zeit vor der Geburt. Wir tragen unser früheres Dasein in uns.

Man muss darauf kommen, dass der Mensch ein Wärmeorganismus ist; die Temperaturen in den verschiedenen Körpertheilen sind sehr verschieden. In all dem andern in seinem Organismus ist ein wogendes Wärme- und Kaltes, eine Wärmeorganismus. Von der Wärme haben wir ein starkes Bewusstsein. Im Ätherischen sind webende Bilder. Im Astralischen ist die Weltensphäre wirkend. Hohe Liebeskraft Erkenntnis wirkt, wie wir das frühere Dasein aus früheren Erdleben hereinfließen fühlen, in dieses Leben da fühlen wir das in dem Wärmeorganismus. Wenn da ein Trübsal aufsteigt, dann wirkt etwas in dem Wärmeorganismus aus dem früheren Erdleben.

Schauen wir in dem Erdigen das Physische, in Flüssigen das Ätherische, in Luftartigen das Astralische, so schauen wir in Wärmeartigen das eigentliche Ich. Das eigentliche, in den Tiefen wirkende Ich ist dasjenige des vorigen Erdlebens. Hinter dem Ätherischen und Astralischen pfant man den andern Mensch, der der Mensch war in der vorigen Inkarnation. Über dem menschlichen Haupt ist das Haupt, was sich bezieht auf die vorige Inkarnation und dahinter das Haupt der noch vorhergehenden Inkarnation. Das alles wirkt in dem Wärmeorganismus. Die Inspiration kommt an einer Stelle von außen oder innen. Die Wärme erlebt man im Innern; das, was man da erlebt das innen, das ist

Intuition. In Wärmeneupfen hat man den Übergang zu vorigen Inkarnationen, da bekommt man die Impulse, da hat man in Wärmeneupfen den Übergang von Moralischen in Physische. Was jetzt aus den Stoffen der Erde zusammengeschaust ist, das wirkt in der nächsten Inkarnation in dem Wärmeneupfen, - Was man als die Elemente des Irdischen betrachtet, (Erde, Wasser, Luft, ~~und~~ Wärme), die sind überall durchgezogen von dem Physischen, Ätherischen, Astralischen und dem Ichwässrigen. So bekommt man in Zusammenhang mit dem Weltendasein die Gliederung des Menschen und bekommt eine Vorstellung davon, wie der Mensch in Ätherischer, Wasser, Luft, Erde, die Gegenwart ist zugleich Zeit die wirkliche Ewigkeit. Dies ist einmal induktiver Beweis Gehalt des Menschen gewesen.
